

Erarbeitung eines biblischen Textes mit Konfis (Jahreslosung 2016)

© Christina Hirt

Trösten

★ Ein Kind trösten – Anspiel / Meditation *Marlene, Marc, Florian, Tim, Silja* – Gitarre. *Lisa*
Klangschale, weißes großes Taschentuch.

Trösten – da denken wir als erstes an unsere Erfahrungen als Kinder. Hören und sehen sie eine Anspielidee von Marlene und Marc, die Worte sind von Julie Bräuning, ich habe sie in Deutschlandradio Kultur gehört.

Tim: Ein Kind trösten.

Klangsignal am Taufstein – *Lisa*

Spiel ohne Worte: Florian stellt Marc ein Bein. Marc fällt auf den Boden.

Klangsignal am Taufstein – *Lisa*

Tim: Wir beginnen. *Ab hier Gitarrenmusik Silja. Tim liest, Marlene, Marc spielen*

Wende dich dem weinenden Kind zu.

Bücke dich soweit hinunter bis sich deine Augen und die Augen des Kindes auf einer Höhe begegnen.

Lege nun deine Hände beruhigend auf die Schultern des weinenden Kindes.

Lass dir erzählen, was vorgefallen ist und höre ihm bis zum Ende zu.

Trockne nun die Kindertränen mithilfe des mitgebrachten Taschentuches ab.

Nimm das Pflaster und klebe es auf die Stelle, die schmerzt.

Ende Gitarrenmusik. Klangsignal am Taufstein – Lisa

Beispiel für Statements

Ein schönes Experiment zum Beten haben wir mit Julia gemacht.

Nr. 2 Danke, *Julia* mit Buch („damit wir klug werden“ von Susanne Niemeyer, mit diesem Buch haben die Konfis im Jahr 2015/16 Andachten gestaltet)

Julia: (O-Ton Buch, gekürzt) Danke für die Zukunft, die gerade jetzt beginnt. Danke für das Bittere im Tee und den Zucker, der nicht fehlt. Danke für mein wundervolles Leben, das manchmal sehr sonderbar ist, aber doch mein Leben. Danke für das Wort ‚Nein‘, es ist manchmal sehr nützlich, besonders wenn es ein paar Jas die Türen öffnet. Danke für die Zimtkringel, den tagenden Morgen und das Wissen, dass irgendwo immer einer singt, der die Nacht vertreibt.

Danke für die Zimtkringel, *Julia*, du hattest für diese Stunde extra welche mitgebracht. Und dann, *Julia*?

Julia: Dann haben wir alle sehr konkret überlegt, für was wir jetzt in diesem Moment dankbar sein können. > Danke *alle*

Julia: Danke für die Treppenstufen, damit man hoch und runterlaufen kann.

Lisa: Danke für die Farbe gelb, sie erhellt die Welt. Danke für Fenster, damit ich den Lärm aussperren kann.

Marlene: Danke, dass es Wasser gibt, dass ich meinen Durst löschen kann.

Tim: Danke für die Fahrräder, denn mit denen bin ich schneller.

Valentin: Danke für die Sonne, die uns wärmt, wenn es uns kalt ist.

Florian: Danke für diesen Stift, der das schreibt.

Marc: Danke für das schöne Wetter (das bestimmt noch kommt).

Tabea: Danke, dass ich meine kritische Meinung frei äußern kann. Danke, dass ich einen Wecker habe, der mich an Termine erinnert.

Silja: Danke, dass ich in die Schule gehen kann. Danke, dass ich Freizeit habe.

Claudius: Danke, dass es ein Geländer gibt. Danke, dass es einen Feuerlöscher gibt.

Anthony: Danke für die Luft, die ich atmen kann. Für meine tägliche Schokolade. Danke dass ich lebe.

Danke für das Dankesagen! Vielen Dank! Machen Sie das Dankbarkeits-Experiment, liebe Gemeinde – Sie werden sehen, was für eine große Kraft- und Trostquelle da als Ergebnis rauskommt. – Gott schickt uns viele Kleinigkeiten, über den ganzen Tag hinweg sind sie Gelegenheiten zur Dankbarkeit, und vor allem schickt er uns nach jeder Nacht einen neuen Morgen. *Tabeas Trostgeschichte!*

HAUPTTEIL: WAS WIR DER GEMEINDE SAGEN UND ZEIGEN TEIL V

Anthony, Marlene, Florian, Valentin, Silja, Marc, Florian – Julia, Valentin – Marc, Tim

★ Umfrage zum Thema Trost *Anthony beginnt selbständig*

Anthony: Marlene, wann brauchst du Trost?

Marlene: zum Beispiel, wenn ich mich verletzt habe. Und du?

Anthony: wenn ich eine schlechte Note geschrieben habe, oder wenn ich ein Spiel verloren habe. >

Marlene weiter: Florian, wann brauchst du Trost?

Florian: Ich brauche Trost, wenn es mir schlecht geht oder wenn ich Hilfe brauche. > *Florian weiter:* Was tröstet dich, Claudius?

Claudius: Musik hören zum Beispiel. Und dich?

Florian: Nichts tun. Meinen Hobbys nachgehen. > *Claudius weiter:* Was tröstet dich, Valentin?

Valentin: wenn jemand mir zuhört. Er muss nicht viel sagen, sondern einfach nur da sein. > *Valentin weiter:* Silja, was tröstet dich?

Silja: Bei meinen Hasen sein, schlafen, lesen, zeichnen. > *Silja weiter:*

Silja: Marc, was kannst du gar nicht leiden, wenn dich jemand trösten will?

Marc: wenn diese Person auf meinen Fehlern rumhackt.

Marc: und du, Silja?

Silja: wenn man sagt ‚ist doch nicht so schlimm‘ oder ‚das interessiert später keinen mehr‘ > *Marc weiter:*

Marc: was kannst du nicht leiden, wenn dich jemand trösten will?

Florian: Dummes Gelaber. Lügen, damit es einem besser geht.

Danke! Falscher Trost und Beschwichtigungen, Leute, die nicht richtig hinhören – das kennen wir alle und das braucht niemand. Seid ihr noch ganz bei Trost? Julias Klagerede erinnert Gott und Menschen an trostlose Zustände.

★ Seid Ihr noch ganz bei Trost? Klagerede *Julia*

Lieber Gott, jetzt muss ich mich mal richtig beschweren. Ich weiß, es gibt gute Seiten an unserer Welt und an uns Menschen, aber auch schlechte. Ich denke an die CO₂-Belastung. An die Abholzung des Regenwaldes, der für unseren Sauerstoff sorgt. An die Verschmutzung der Ozeane mit Plastik. An die Kriege von geld- und machtgierigen Vollidioten. Und dadurch gibt es Flüchtlinge, die keine Unterkunft finden oder auf dem Weg übers Meer ertrinken. Auf der einen Seite gibt es Lebensmittelverschwendung, auf der anderen Seite Hunger. Massentierhaltung finde ich entsetzlich. Der Klimawandel hat Tier- und Pflanzenarten ausgerottet, ich sehe keine wirklich helfenden Menschen dagegen, dafür viel unnötigen Stromverbrauch und in Zukunft wird es noch mehr Hitzewellen und Überflutungen wegen des Klimawandels geben. Zum Schluss kann ich sagen: wir Menschen haben die Erde eigentlich nicht verdient. Sind wir noch ganz bei Trost?

Krause: Und, wie lautet Ihr Trost an Jugendliche, die solche Klage führen? Es ist alles nicht so schlimm? Manchmal ist es der bessere Trost, wenn man euch sagt: ja, empört euch, ihr habt Recht, beschwert euch, übernehmt mit uns zusammen Verantwortung und findet heraus, was gut ist und was schlecht ist. Und Gott, da bin ich überzeugt, hilft euch dabei. Denn Gott hat auch Anlass sich zu empören. Sein Wille nämlich sieht anders aus. *Valentin, Marc und Tim kommen dazu.*